

JEW SLETTER

Jüdisches in und um Dresden
Herausgegeben von der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden



EDITORIAL

Nach der Wahl > 1
Rückbesinnung > 6
Gemeindegarten > 9
Links & antisemitisch? > 12
Geschenke für die Welt > 15
Faktencheck Gemeinden > 18
Rede zum Friedensfest > 21

After the Election > 4
Reflection > 8
Community Garden > 11
left & anti-semitic? > 13
Presents for the World > #
Fact check on Communities > 20
Adress Peace Festival > 23

INFO

LV-News > 17
Zeiten/Times > 12
Mazal tow > 3
Events > 12
Interna > 25



📷 Die erste Hochzeit in unserer Gemeinde, Naomi & Felice, ©JKD, 2024

MEINUNG

SOLLTEN JUDEN WIEDER DIE KOFFER PACKEN?

✍️ Dr. Herbert Lappe

Im April 1933 wurde in Chemnitz der jüdische Rechtsanwalt Arthur Weiner von Angehörigen der SA ermordet. Mein Großvater, ein Kollege und Freund von Arthur Weiner, verlor 1935 sein Notariat. Während der Novemberpogrome 1938 (Reichskristallnacht) wurde er im KZ Buchenwald inhaftiert. Ab dem 30. November 1938 erhielt er, wie alle jüdischen Rechtsanwälte, ein Berufsverbot. Erst da wurde meinem Großvater klar, dass es für ihn in Deutschland keine Zukunft gab. 1939, kurz vor Ausbruch des Zweiten Weltkrieges, packte er die Koffer. Im letzten Augenblick gelang ihm die Flucht nach England.

Wenn heute Jüdinnen und Juden wie Guy Katz fragen: "Sollen wir wieder die Koffer packen?" [1], dann tun sie dies im Wissen um die Wahlerfolge der in Teilen als rechtsextrem eingestuften AfD und vor dem Hintergrund der Erfahrungen ihrer Familien während der NS-Zeit. Aber auch unter Nicht-Juden und allgemein unter Demokraten scheint eine gewisse Panik zu bestehen.

Ich bin in der DDR groß geworden. Viele DDR-Bürger wurden verfolgt und inhaftiert, weil sie die Politik der herrschenden SED kritisierten. Öffentliche Kritik war mit legalen Mitteln nicht möglich. Ich erinnere mich an Freunde, die 1968 verhaftet wurden. 1976 mein Freund Gabriel Berger, 1978 der Schriftsteller Rudolf Baro, der zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt wurde. Um nur einige zu nennen.

Mit diesen Erfahrungen schaue ich auf die Ergebnisse der Landtagswahlen in Sachsen und Thüringen: Ich finde es großartig, dass Menschen ihre Kritik an Zuständen, die sie für falsch und veränderungsbedürftig halten, mit einem Kreuz auf dem Papier zum Ausdruck bringen können – ohne Sanktionen befürchten zu müssen. So sind halt demokratische Wahlen, auch wenn mich die Erfolge der AfD beunruhigen.

Zurück zur Frage "Sollen wir wieder unsere Koffer packen? Leider ist die Zeit der großen jüdischen Propheten seit über 2.000 Jahren vorbei. Wir können nur selbst versuchen, eine Antwort finden. Und diese hängt stark von der eigenen Befindlichkeit ab.

DER PESSIMIST WÜRD SAGEN:

Die großen Katastrophen des 20. Jahrhunderts wurden nicht vorhergesehen. Die meisten deutschen Juden konnten sich nicht vorstellen, dass das Land Goethes und Schillers ab Januar 1933 von einer Mörderbande regiert werden würde, dass Stalin sich zu einem blutrünstigen und zugleich antisemitischen Diktator entwickeln würde usw. Wie können wir wissen, welche Auswirkungen der wachsende Einfluss der AfD auf das Leben der Juden in Deutschland haben wird?



Foto von [Daniel von Appen](#) auf [Unsplash](#)

DER OPTIMIST WÜRD SAGEN:

Die AfD ist nicht die NSDAP. Man vergleiche nur die Programme. Die wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse vor 1933 unterscheiden sich grundlegend von den heutigen. Damals unterstützten die wirtschaftlichen Eliten die NSDAP. Heute warnen Industrieverbände und Unternehmen vor der AfD. Die AfD nicht bedrohlich?

UND WAS SAGT DER UNENTSCHEIDENE?

Wenn die Regierenden künftig auf die Probleme reagieren, die große Teile der Bevölkerung bewegen, wird der Einfluss der AfD am wirksamsten zurückgedrängt. Die WELT schreibt zu einer Umfrage: "So

halten 48 Prozent der Befragten 'Zuwanderung/Flucht' für das 'wichtigste' oder 'zweitwichtigste' politische Problem." [2] Tatsächlich haben die Kreuze auf dem Wahlzettel gewirkt: Nur wenige Tage nach Bekanntgabe des Wahlergebnisses arbeiten Regierung und Opposition gemeinsam an einer Neuregelung der Zuwanderung. Noch ist es nicht zu spät, die AfD zurückzudrängen.

Was denn nun, "Sollen wir wieder die Koffer packen?" Wir sehen: Eine fundierte Antwort kann wohl niemand geben. Aber statt wie das Kaninchen auf die Schlange zu starren, können und sollten jüdische Gemeinden einen, wenn auch nur bescheidenen, Beitrag zur Immunisierung gegen Antisemitismus leisten.

In der Jüdischen Kultusgemeinde Dresden erlebe ich, dass viele Juden – gleich ob Mitglied der Gemeinde oder nicht – regelmäßig zu den Schabbatgottesdiensten mit anschließendem Kiddusch kommen. Sie fühlen sich in der Gemeinde wohl und freuen sich darauf, diesen Abend mit Freunden zu verbringen. Das gilt auch für die jüdischen Feiertage und andere Veranstaltungen innerhalb und außerhalb der Synagoge. An diesen nehmen immer auch Anwohner und Nichtjuden verschiedener (oder gar keiner) Konfession, Lehrer und Politiker, Freunde von Mitgliedern der Gemeinde, teil. In ungezwungener Atmosphäre lernen sie uns und unsere Traditionen kennen und kommen mit Juden ins Gespräch. Nicht Historiker, Lehrer oder Demokratieerzieher sprechen ÜBER Juden und das Judentum. Die Gäste erleben Jüdischkeit VON Juden und wirkliches jüdisches Leben. Das können ausschließlich jüdische Gemeinden leisten.

Wenn darüber hinaus Juden in Schulen oder Kirchengemeinden gehen, nicht um Religion zu lehren, sondern damit die Schüler Juden als ganz normale Menschen begegnen, ist das ein weiterer Schritt zur Immunisierung gegen Antisemitismus.

“Vom Glück zum Unglück ist ein Schritt; vom Unglück zum Glück — ein weiter Weg.

Quelle: unbekannt

Happy

B I R T H D A Y

Wir gratulieren von Herzen den Geburtstagskindern in diesem Monat! Mögen sie bis 120 in Gesundheit und Frieden leben.

Amir Geffen

Annabelle Kallusek

Annick Ghaldouni

David Baum

Dov Weingarten

Esther Berns

Ev Löhr

Kai Lautenschläger

Katja Schatte

Malka Weingarten

Moshe David Greenhouse

Roni Sadeh

Shlomo Fridman

Shmuel Weingarten

Wolf Klatt

Amitai Heinrich Bergmann

Lucia Staber

Damit die Frage "Sollen wir wieder die Koffer packen?" mit einem sicheren „Nein!“ beantwortet werden kann, ist die Politik gefragt. Einen jüdischen Betrag dazu zu leisten wäre einfacher, wenn die Verantwortliche des Zentralrats für die Jüdischen Gemeinden in Sachsen wie auch der Beauftragte für das Jüdische Leben in Sachsen die oben genannten Aktivitäten der Jüdischen Kultusgemeinde statt zu behindern [3] unterstützen würden, und diese Aktivitäten andere Gemeinden zur Nachahmung empfehlen würden.

QUELLEN SOURCES

1. Guy Katz, Wendepunkt Ost-Wahlen: Vielleicht sollten jüdische Menschen wieder die Koffer packen? Focus Online, Mittwoch, 04.09.2024, abgerufen am 4.9.2024, 22 Uhr
2. Matthias Kamann, Migration das wichtigste Problem Deutschlands – Jetzt schießt der Wert nach oben. Welt, 6.9.2024, abgerufen am 7.9.2024
3. siehe auch das 5-Minuten-Video "Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden", <https://youtu.be/Op8lHQHFIFY?si=LqbQmgny7z0js1n7>

OPINION

SHOULD JEWS PACK THEIR BAGS AGAIN?

 Dr. Herbert Lappe

In April 1933, the Jewish lawyer Arthur Weiner was murdered by members of the SA in Chemnitz. My grandfather, a colleague and friend of Arthur Weiner, lost his notary's office in 1935. During the November pogroms of 1938 (Kristallnacht), he was imprisoned in Buchenwald concentration camp. From 30 November 1938, like all Jewish lawyers, he was banned from practising his profession. It was only then that my grandfather realised that there was no future for him in Germany. In 1939, shortly before the outbreak of the Second World War, he packed his bags. At the last moment, he managed to escape to England.

When Jews like Guy Katz ask today: 'Should we pack our bags again?'[1], they do so in the knowledge of the electoral success of the AfD, which is categorised as far-right in some quarters, and against the backdrop of their families' experiences during the Nazi era. But there also seems to be a certain panic among non-Jews and democrats in general.

I grew up in the GDR. Many GDR citizens were persecuted and imprisoned because they criticised the policies of the ruling SED. Public criticism was not possible by legal means. I remember friends who were arrested in 1968. My friend Gabriel Berger in 1976 and the writer Rudolf Baro in 1978, who was sentenced to eight years in prison. To name just a few.

I look at the results of the state elections in Saxony and Thuringia with these experiences in mind: I think it's great that people can express their criticism of conditions that they consider to be wrong and in need of change by putting a cross on the paper - without having to fear sanctions. That's what democratic elections are like, even if the success of the AfD worries me.

Back to the question 'Should we pack our bags again? Unfortunately, the time of the great Jewish prophets has been over for more than 2,000 years. We can only try to find an answer ourselves. And this depends very much on our own state of mind.

THE PESSIMIST WOULD SAY:

The great catastrophes of the 20th century were not foreseen. Most German Jews could not have imagined that the land of Goethe and Schiller would be ruled by a gang of murderers from January 1933, that Stalin would develop into a bloodthirsty and at the same time anti-Semitic dictator, and so on. How can we know what impact the growing influence of the AfD will have on the lives of Jews in Germany?

THE OPTIMIST WOULD SAY:

The AfD is not the NSDAP. Just compare the programmes. The economic and political conditions before 1933 are fundamentally different from today. Back then, the economic elites supported the NSDAP. Today, industry associations and companies warn against the AfD. Is the AfD not a threat?

AND WHAT DOES THE UNDECIDED SAY?

If those in power react to the problems that concern large sections of the population in future, the influence of the AfD will be pushed back most effectively. WELT writes about a survey: '48 per cent of respondents consider "immigration/refugees" to be the "most important" or "second most important" political problem.' [2] The crosses on the ballot paper have indeed had an effect: Just a few days after the election result was announced, the government and opposition are working together on a new immigration policy. It is not yet too late to push back the AfD.

What now, 'Should we pack our bags again?' We see: No one can probably give a well-founded answer. But instead of staring like rabbits at snakes, Jewish communities can and should make a contribution, even if only a modest one, to immunising themselves against anti-Semitism.

In the Jewish Community of Dresden, I see that many Jews - whether members of the community or not - regularly attend the Shabbat services followed by Kiddush. They feel at home in the community and look forward to spending the evening with friends. This also applies to Jewish holidays and other events inside and outside the synagogue. These are always attended by local residents and non-Jews of different (or no) denominations, teachers and politicians, friends of members of the community. They get to know us and our traditions in an informal atmosphere and engage in dialogue with Jews. It is not historians, teachers or democracy educators who talk ABOUT Jews and Judaism. The guests experience Jewishness FROM Jews and real Jewish life. Only Jewish communities can do this.

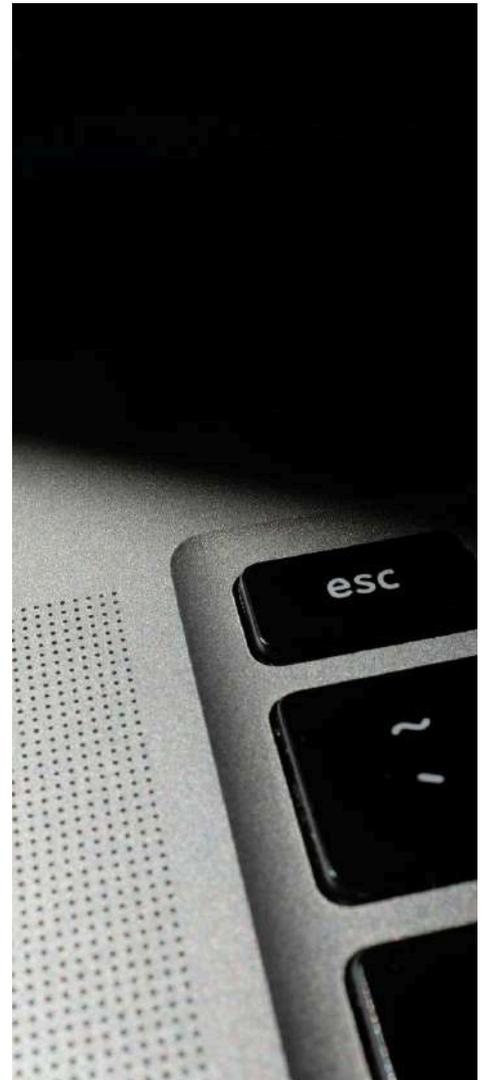


 Foto von [charlesdeluvio](#) auf [Unsplash](#)



📷 Foto von [Katharina Roehler](#) auf [Unsplash](#)

Furthermore, when Jews go to schools or parishes, not to teach religion, but so that pupils encounter Jews as normal people, this is a further step towards immunisation against anti-Semitism.

In order for the question 'Should we pack our bags again?' to be answered with a definite 'No!', politics is required. It would be easier to make a Jewish contribution if those responsible for the Central Council for the Jewish Communities in Saxony and the Commissioner for Jewish Life in Saxony would support the above-mentioned activities of the Jewish Community instead of obstructing them [3] and recommend these activities to other communities for imitation.

DRASCHA RÜCKBESINNUNG

✍ Landesrabbiner Akiva Weingarten

LIEBE GEMEINDEMITGLIEDER UND FREUNDE,

zu Beginn des Monats Oktober bereitet sich unsere Gemeinde auf den heiligsten Tag des jüdischen Kalenders vor – Jom Kippur. Dieser Versöhnungstag ist eine Zeit der tiefen Besinnung, der spirituellen Erneuerung und der gemeinschaftlichen Solidarität. Er fordert jeden von uns auf, innezuhalten, nach innen zu schauen und um Vergebung für die Verfehlungen des vergangenen Jahres zu bitten. Aber er erinnert uns auch an die Kraft, die darin liegt, als Gemeinde zusammenzukommen, vereint in unserem Engagement für Wachstum, Heilung und Mitgefühl.

An diesem entscheidenden Tag im jüdischen Jahr sind wir eingeladen, unsere Beziehungen zu überprüfen – zu uns selbst, zu anderen und zu Gott. Jom Kippur ermutigt uns, zu vergeben und um Vergebung zu bitten, das, was zerbrochen ist, zu reparieren und mit einem Herzen, das offen für Veränderungen ist, neu zu beginnen. In den stillen Momenten des Gebets und Fastens finden wir die Möglichkeit, uns wieder mit den Werten zu verbinden, die unsere Gemeinschaft ausmachen: Empathie, Verständnis und das Streben nach Frieden.

Wie es am Jom Kippur Tradition ist, werden viele von uns weiße Kleidung tragen, die Reinheit und die Reinigung unserer Seelen symbolisiert. Die weißen Gewänder erinnern uns an unsere Fähigkeit zur Erneuerung und die Möglichkeit, sowohl als Einzelpersonen als auch als Gemeinde neu anzufangen. Es ist ein starkes äußeres Zeichen für die innere Wandlung, die wir an diesem heiligen Tag anstreben.

Ich erinnere mich auch an eine Geschichte, die über den Baal Schem Tow erzählt wird und die den Geist des Jom Kippur wunderbar erfasst. Es war einmal ein jüdisches Kind, dessen Eltern gestorben waren und das von einem nichtjüdischen Landbesitzer aufgezogen wurde. Eines Tages ging der Junge auf den Dachboden und fand eine Kiste mit einigen unbekanntem Gegenständen. Er fragte seinen „Vater“, was das sei, und dieser erzählte ihm, wer er wirklich sei und was die Gegenstände darstellten. Er sagte ihm, dass auch er nichts über die Gegenstände wisse, schlug aber vor, dass er in die jüdische Synagoge gehen und dort nachfragen solle. An diesem Tag war Jom Kippur. Der Junge betrat die Synagoge während der langen, feierlichen Gebete, konnte aber nicht lesen und den Worten nicht folgen und fühlte sich sehr verloren. Alles, was er hatte, war eine einfache Flöte. Mitten in den Gebeten begann er, zur Überraschung der Gemeinde, eine gefühlvolle Melodie zu spielen. Während viele von dem Verstoß gegen die Etikette schockiert waren, erkannte der Baal Schem Tow die Reinheit der Absichten des Jungen. Er erklärte, dass das aufrichtige Flötenspiel des Jungen den Himmel durchdrungen und Gott auf eine Weise erreicht habe, wie es selbst die wortgewandtesten Gebete nicht vermochten.



📷 Foto von [eniko kis](#) auf [Unsplash](#)

Diese Geschichte erinnert uns daran, dass es bei Jom Kippur nicht nur um perfekte Worte oder Rituale geht, sondern um die Aufrichtigkeit unseres Herzens. Jeder von uns kann auf seine eigene Weise durch einen aufrichtigen, ehrlichen Ausdruck mit der Heiligkeit in Verbindung treten, selbst wenn er so einfach ist wie der Klang einer Flöte.

In diesem Sinne laden wir euch ein, an den Yom-Kippur-Gottesdiensten teilzunehmen, bei denen wir uns zum Gebet und zur Besinnung versammeln und die Bande stärken, die uns miteinander und mit unserem gemeinsamen Erbe verbinden. Ob ihr persönlich oder in Gedanken teilnehmt, eure Anwesenheit ist ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Energie, die unsere Gemeinde so besonders macht.

In diesem Sinne laden wir euch ein, an den Yom-Kippur-Gottesdiensten teilzunehmen, bei denen wir uns zum Gebet und zur Besinnung versammeln und die Bande stärken, die uns miteinander und mit unserem gemeinsamen Erbe verbinden. Ob ihr persönlich oder in Gedanken teilnehmt, eure Anwesenheit ist ein wesentlicher Bestandteil der kollektiven Energie, die unsere Gemeinde so besonders macht.

Während wir diese hohen Feiertage begehen, lasst uns daran denken, wie wichtig es ist, freundlich zu sein, zusammenzustehen und einander bei den Herausforderungen und Segnungen, die vor uns liegen, zu unterstützen. Möge dieser Jom Kippur für jeden von euch eine Zeit der bedeutungsvollen Selbstbeobachtung und persönlichen Transformation sein, und mögen wir mit einem erneuerten Sinn für Zielstrebigkeit und Hoffnung in das neue Jahr gehen.

“Nichts ist so schlimm, dass nicht was Gutes daraus erwachsen könnte.

Jüdisches Sprichwort



ZEITEN · TIMES

Mi. 2 Okt	Erew Rosch Haschana	
	18:21	Kerzenzünden
Do. 3 Okt	Rosch haSchana 5785	
	19:26	Kerzenzünden
Fr. 4 Okt	18:17	Kerzenzünden
Sa. 5 Okt	Sch. Shuwa, Par. haazinu	
	19:22	Hawdalah
So. 6 Okt	5:36	Fasten bis 19:11
	Zom Gedalia	
Fr. 11 Okt	Erew Jom Kippur	
	18:02	Kerzenzünden
Sa. 12 Okt	Jom Kippur	
	19:07	Hawdalah
Mi. 16 Okt	Erew Sukkot	
	17:51	Kerzenzünden
Do. 17 Okt	18:57	Kerzenzünden
Fr. 18 Okt	17:47	Kerzenzünden
Sa. 19 Okt	18:53	Hawdalah
Mi. 23 Okt	Sukkot VII / Hoschana Raba	
	17:37	Kerzenzünden
Do. 24 Okt	Schmini Azeret	
	18:44	Kerzenzünden
Fr. 25 Okt	Simchat Torah	
	17:33	Kerzenzünden
Sa. 26 Okt	Par. Bereschit	
	18:40	Hawdalah
Fr. 1 Nov	16:20	Kerzenzünden
Sa. 2 Nov	Par. Noach	
	17:28	Hawdala

DRASHA REFLECTION

 State Rabbi Akiva Weingarten

DEAR MEMBERS AND FRIENDS,

As we enter the month of October, our community prepares for the holiest day of the Jewish calendar – Yom Kippur. This Day of Atonement is a time of deep reflection, spiritual renewal, and communal solidarity. It calls on each of us to pause, look inward, and seek forgiveness for the transgressions of the past year. But it also reminds us of the power of coming together as a community, united in our commitment to growth, healing, and compassion.

At this pivotal moment in the Jewish year, we are invited to examine our relationships – with ourselves, with others, and with God. Yom Kippur encourages us to forgive and to ask for forgiveness, to mend what has been broken, and to begin anew with a heart open to change. In the quiet moments of prayer and fasting, we find an opportunity to reconnect with the values that define our community: empathy, understanding, and the pursuit of peace.

As is tradition on Yom Kippur, many of us will wear white, symbolizing purity and the cleansing of our souls. The white garments remind us of our capacity for renewal and the possibility of starting afresh, both as individuals and as a community. It is a powerful outward sign of the internal transformation we seek on this sacred day.

I am also reminded of a story told about the Baal Shem Tov, which captures the spirit of Yom Kippur beautifully. The was a young Jewish boy who's parents died and was raised by a non-Jewish land owner. One day the boy went up to the attic and found a box with some unknown objects, he asked his father what they were, so his "father" told him who he really is and what the objects are. He told him that he too doesn't know anything about the objects but suggested that he goes to the Jewish synagogue and ask them. That day happened to be Yom Kippur. The young boy came into the synagogue during the long, solemn prayers, but could not read or follow along with the words

and felt very lost. All he had was a simple flute. In the midst of the prayers, he began to play a heartfelt tune, much to the surprise of the congregation. While many were shocked by the breach of decorum, the Baal Shem Tov recognized the purity of the boy's intentions. He explained that the boy's sincere flute-playing had pierced the heavens and reached God in a way that even the most eloquent prayers couldn't.

This story reminds us that Yom Kippur is not only about perfect words or rituals but about the sincerity of our hearts. Each of us, in our own way, can connect with holiness through genuine, honest expression, even if it is as simple as the sound of a flute.

In this spirit, we invite you to join us for the Yom Kippur services, where we will gather in prayer and reflection, strengthening the bonds that tie us to each other and to our shared heritage. Whether you attend in person or in thought, your presence is a vital part of the collective energy that makes our congregation so special.

As we move through these High Holy Days, let us remember the importance of kindness, of standing together, and of supporting one another through the challenges and blessings that lie ahead. May this Yom Kippur be a time of meaningful introspection and personal transformation for each of you, and may we enter the new year with a renewed sense of purpose and hope.

 Foto von [Cody Chan](#) auf [Unsplash](#)

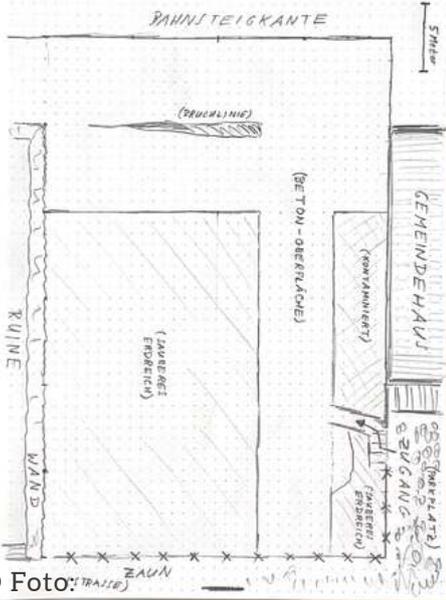
EIN GARTEN FÜR DIE GEMEINDE UND DEN STADTTEIL

 Jakob Lindenthal

Nach mehreren Anläufen der Rodung und Urbarmachung ist es nun soweit, dass wir mit der Gestaltung unseres Gemeindegartens beginnen. Am 5. und 6. Oktober werden Freiwillige aus der Gemeinde und von außerhalb nach der Entfernung des Buschbewuchses auch die übrigen Wurzeln entfernen, die Betonflächen reinigen und erste Schritte unternehmen, damit aus der Brache ein gestalteter Ort zum Verweilen wird.

Das erste Ziel: Die Laubhütte für Sukkot in der Natur aufstellen. Daneben werden im Garten Schritt für Schritt auch praktische Arbeiten ausgeführt, um ihn für die Gemeinde und





© Foto: STRALIE

Plan der Brache neben der JKD, © der Autor, 2024

die übrigen Anrainer*innen nutzbar zu machen. Dazu gehören eine Holzlege für Feuerholz, ein Kompost und Hochbeete für Gemüse und Beerensträucher. Bei der genauen Gestaltung des Gartens sind alle Gemeindemitglieder aufgerufen, ihre Ideen beizutragen.

Die Entwurfsskizze von Jakob Lindenthal zeigt eine Idee, bei der neben der Fläche für die Sukka auf dem betonierten ehemaligen Bahnsteig ein Halbrund mit einer kleinen Bühne und Feuerstelle entsteht. Das Halbrund überschneidet sich mit der Kante des Bahnsteigs und ist eine Mahnung an die Geschichte des Ortes, die viele Lebensfäden Dresdner Jüdinnen und Juden abrupt zerschneidet. Doch die Überschneidung der Formen steht auch für den Sieg über die versuchte Vernichtung, indem neue Formen das Alte überprägen. Zur Straße hin finden sich Beete und Sitzbänke. Der Entwurf ist so angelegt, dass das Gelände offen und einladend ist, aber gleichzeitig auch geborgene Räume entstehen zum Lesen, Nachdenken oder für Gespräche. Die sonnigsten Stellen auf einem wenig fruchtbaren Bodenstück direkt am Gemeindehaus werden für Hochbeete genutzt, in denen im Sommer leckere Tomaten und anderes Gemüse wachsen kann.

Das Gesamtgelände weist laut Abklärungen mit der Stadt Dresden glücklicherweise keine Gefahr für Kontamination auf. Lockere Gruppen von Bäumen spenden Schatten und sorgen dafür dass der Garten auch in Zeiten des Klimawandels ein Ort zum Verweilen während des Sommers werden kann. Der Entwurf von Jakob Lindenthal ist nur eine von vielen möglichen Gestaltungswegen und alle Mitglieder der Gemeinde sind eingeladen, sich an der Gestaltung zu beteiligen. Das geht direkt vor Ort am 3., 5. und 6. Oktober, denn es werden Blankopläne des Gartens ausliegen, in die man selbst hineinzeichnen und zu denen man sich mit anderen Gemeindemitgliedern beraten kann.

Insgesamt werden wir auch wie bisher versuchen, aus geringen Mitteln möglichst viel zu erreichen, damit der Garten ein Ort des Lebens und der Gemeinschaft für die Gemeinde und den Stadtteil wird. Die Arbeiten werden koordiniert von Annette Büchner und Jakob Lindenthal. Unser Dank gilt besonders dem Gemeinde-Baumeister Sebastian Niegel sowie den Helferinnen und Helfern, die mit dem Bagger und von Hand die Brache geschaffen haben, die wir nun bestellen können.

Zusätzlich zu den Gartenarbeitstagen und der Gestaltungskonsultation können Ideen, Vorschläge und Kritik auch jederzeit gerne an jakob@besht.de gerichtet werden.



Die Brache neben der JKD, © der Autor, 2024

A GARDEN FOR OUR COMMUNITY AND THE DISTRICT

 Jakob Lindenthal

After several attempts at clearing and reclamation, we are now ready to start designing our community garden. On October 5 and 6, after removing the bushes, volunteers from the community and outside will also remove the remaining roots, clean the concrete surfaces and take the first steps to turn the wasteland into a landscaped place to linger.

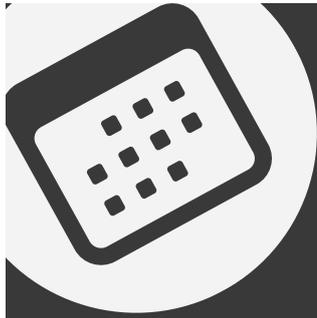
The first goal: to set up the leaf hut for Sukkot in nature. Practical work will also be carried out in the garden step by step to make it usable for the community and other residents. This includes a wood store for firewood, compost and raised beds for vegetables and berry bushes. All members of the community are invited to contribute their ideas for the exact design of the garden.

The design sketch by Jakob Lindenthal shows an idea in which a semicircle with a small stage and fire pit is created next to the area for the sukkah on the concreted former platform. The semicircle overlaps with the edge of the platform and is a reminder of the history of the site, which abruptly cut many threads of the lives of Dresden's Jews. But the overlapping of the forms also stands for the victory over the attempted annihilation, as new forms override the old. There are flowerbeds and benches facing the street. The design is laid out in such a way that the area is open and inviting, but at the same time creates sheltered spaces for reading, reflection or conversation. The sunniest spots on a less fertile piece of ground right next to the community center will be used for raised beds where delicious tomatoes and other vegetables can grow in the summer.

Fortunately, according to clarifications with the city of Dresden, the entire site does not pose any risk of contamination. Loose groups of trees provide shade and ensure that the garden can become a place to linger during the summer, even in times of climate change. Jakob Lindenthal's design is just one of many possible design options and all members of the community are invited to take part in the design. This can be done directly on site on October 3, 5 and 6, as blank plans of the garden will be available for you to draw in yourself and discuss with other members of the community.

All in all, we will continue to try to achieve as much as possible with as few resources as possible so that the garden becomes a place of life and community for the congregation and the district. The work is being coordinated by Annette Büchner and Jakob Lindenthal. Our special thanks go to the community builder Sebastian Niegel and the helpers who have created the fallow land with the excavator and by hand, which we can now cultivate.





EVENTS TERMINE אירועים

Mi. 2 Okt	19:00	Gebet: Erew Rosch HaSchana [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Do. 3 Okt	10:30	Gebet: Rosch HaSchana [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Fr. 11 Okt	19:00	Gebet: Erew Jom Kippur [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Sa. 12 Okt	17:30	Gebet: Ne'ila Jom Kippur [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Mi. 16 Okt	19:00	Feier: Erew Sukkot [Sukka JKD, Eisenbahnstr. 1]
Do. 17 Okt	10:30	Gebet: Schacharit Sukkot [Sukka JKD, Eisenbahnstr. 1]
Mo. 21 Okt	17:00	Sukkot Feier des Gefilte Fest Dresden e.V. [Sukka JKD, Eisenbahnstr. 1]
Di. 22 Okt	18:30	Sukkotfeier von Coexist [JKD & Coexist, Neuer Israelischer Friedhof, Fiedlerstr. 3]
Mi. 23 Okt	19:00	Gebet: Erew Simchat Tora [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Fr. 8 Nov	19:00	Gebet: Kabbalat Schabbat mit Kiddusch [Synagoge, Eisenbahnstr. 1]
Sa. 9 Nov	10:30	Gebet: Schacharit Schabbat [JKD, Eisenbahnstr. 1]

In addition to the gardening days and the design consultation, ideas, suggestions and criticism can also be sent to jakob@besht.de at any time.

BERICHT

BILDUNGSTAG DER ANTIFA »AGAINST ANTISEMITISM«

 Dr. Philipp Braun

Eine Veranstaltung des Ostra e.V. in Kooperation mit Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V. Am 28.09.2024 fand im Dresdner Hechtviertel im AZ Conni eine sehr lohnenswerte Veranstaltung statt, die sich der Frage widmete, warum sich die (radikale) Linke in Deutschland, aber auch weltweit im Anschluss an das Massaker der Hamas in Israel vom 7. Oktober 2023 rasch zur Solidarität mit jenen fand, die jüdisches Leben vernichten wollen, und warum die Linke sich nicht deutlich gegen Antisemitismus positionierte.

Hierzu gab es für die über 100 Teilnehmer zwei parallele Veranstaltungen. Die eine ging in zwei 90-minütigen Workshops der Geschichte des Antisemitismus und des arabisch-israelischen Konfliktes unter Moderation von Jahne Nicolaisen und Alissa Weiße vom Mid East Freedom Forum Berlin nach.

In der anderen Veranstaltung arbeitete die Journalistin Merle Stöver heraus, warum „Intersektionale Bündnisse gegen Israel - #MeToo-unless you're a Jew" und dabei auch und vor allem feministische Gruppierungen so eine dezidiert antisemitische und antizionistische Haltung haben, was der Journalist und Autor Lothar Galow-Bergemann mit seinem Vortrag zu der Frage „Was ist Antisemitismus? Was ist Israel?" sehr kundig erweiterte.

In der gemeinsamen 90-minütigen Abschlussveranstaltung beleuchtete der Journalist und Autor Dr. Olaf Kistenmacher mit „Das belastete Erbe. Warum sich die Linken kaum von ihrem Israelhass lösen kann" den vorherrschenden Antisemitismus und Israelfeindschaft in weiten Teilen der deutschen Linken und stellte die 4 Hauptgründe vor (Schuldabwehr wegen der Nazivergangenheit, spezifisch linker Befreiungsnationalismus, personifizierter Antikapitalismus, unkritische Reproduktion antisemitischer Stereotype). In seinem Resümee sah er keine hoffnungsvollen Zeichen, dass diese Einstellung sich absehbar ändern könnte.

Ganz anders das über 10-köpfige, zumeist junge Publikum, welches angeregt und klug diskutierte und eine klare Haltung gegen jede Form des Antisemitismus zeigte.

Insgesamt machte dieser Bildungstag seinem Namen alle Ehre.

REPORT

ANTIFA AGAINST ANTISEMITISM EDUCATION DAY

 Dr. Philipp Braun

An event organized by Ostrae.V. in cooperation with Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen e.V. On September 28, 2024, a very worthwhile event took place in Dresden's Hechtviertel in the AZ Conni, which was dedicated to the question of why the (radical) left in Germany, but also worldwide, quickly found itself in solidarity with those who want to destroy Jewish life after the Hamas massacre in Israel on October 7, 2023, and why the left did not take a clear position against anti-Semitism.

There were two parallel events for the more than 100 participants. The first, moderated by Jahne Nicolaisen and Alissa Weiße from the Mid East Freedom Forum Berlin, explored the history of anti-Semitism and the Arab-Israeli conflict in two 90-minute workshops.

*Afile der raykhster
zeyger hot nit mer
vi zekhtsik minut. -
-> Selbst die
teuerste Uhr hat
nicht mehr als
sechzig Minuten.*

Jüdisches Sprichwort

In the other event, journalist Merle Stöver explored why “Intersectional alliances against Israel - #MeToo-unless you're a Jew” and feminist groups in particular have such a decidedly anti-Semitic and anti-Zionist stance, which journalist and author Lothar Galow-Bergemann explained in his lecture on the question “What is anti-Semitism? What is Israel?” very knowledgeably.

In the joint 90-minute closing event, journalist and author Dr. Olaf Kistenmacher shed light on the issue with “The burdened legacy. Why the left can hardly free itself from its hatred of Israel”, journalist and author Dr. Olaf Kistenmacher shed light on the prevailing anti-Semitism and hostility towards Israel in and presented the four main reasons for this (denial of guilt due to the Nazi past, specifically left-wing liberation nationalism, personalized anti-capitalism, uncritical reproduction of anti-Semitic stereotypes). In his summary, he saw no hopeful signs that this attitude could change in the foreseeable future.

The audience of over 10 people, most of them young, was quite different, engaging in lively and intelligent discussions and taking a clear stance against all forms of anti-Semitism.

All in all, this educational day lived up to its name.

 Hochzeit Naomi & Felice, ©KD, 2024



Wir haben uns sehr gefreut, die erste Hochzeit von Naomi und Felice in unserer Gemeinde am So. 29. September. Dies ist ein wichtiger Meilenstein in unserer Gemeinde, die weiter wächst und das jüdische Leben feiert. Wir wünschen Naomi und Felice noch viele glückliche gemeinsame Jahre mit Liebe, Wohlstand und viel Erfolg.

Alle Kommission, der Vorstand und die Rabbiner

We were very delighted to celebrate the first wedding in our community with Naomi and Felice on Su. 29 Sep. This marks an important milestone in our community that is continuing to grow and to celebrate Jewish life. We wish Naomi and Felice many more happy years together with love, prosperity and much success.

All commissions, the board and the rabbis

EIN GEBURTSTAGSGESCHENK FÜR DIE WELT

Kultuskommission

vielfache Weise diesen Geburtstag und sein immerwährendes Wiedererscheinen nutzen, um uns der Zeit und ihrer Kraft vergegenwärtigen. Dauernde Änderung und ewige Wiederkehr flechten sich in ein Netz, das Rosch HaSchana uns vor Augen führen kann.

Wie schön wäre es, wenn wir das Geburtstagskind - die Welt und alles was in ihr ist - nicht nur, aber auch am 3. Oktober und jährlich am 1. Tischri ehren, feiern, pflegen, wertschätzen und uns den Respekt für die Schöpfung immer neu vergegenwärtigen. Oft haben wir in der Geschichte bewiesen, dass wir den Wert der Schöpfung aus den Augen verlieren und jede und jeder von uns weiß aus eigener Erfahrung, dass es manchmal mühsam ist, die Umwelt im Blick zu behalten.

Es wird gesagt, dass wir vom Ewigen als Statthalter auf der Welt für deren Schutz und Erhalt eingesetzt worden sind. Obwohl ich gelegentlich zweifle, ob das nicht eher eine menschliche Größenphantasie ist, ist die Haltung, die sich daraus ergeben kann, eine, die Rosch HaSchana alle Ehre macht. Wir Menschen sollen unser Möglichstes tun neben dem Gedeihen und Vermehren auch die Welt als Schöpfung zu pflegen und erhalten. Da wir mittlerweile so viele Menschen geworden sind, bedeutet das in vielen Fällen, darauf zu achten, dass nicht alle das gleiche machen. Denn immer dann, wenn Tausende und Millionen von Menschen sich für die gleichen Wege, Methoden oder Produkte entscheiden, belasten wir damit über kurz oder lang unsere Umwelt, das Klima, andere Menschen, andere Spezies und die Schöpfung als ganze. Wenn wir uns bemühen sorgsam mit der Welt umzugehen und darauf zu achten, Vielfalt im Handeln zu erhalten, bereiten wir der Schöpfung das beste Geburtstagsfest.

Und nach Rosch HaSchana geht die Vorbereitung für das nächste Fest los. Lasst uns deshalb auch in unserer Gemeinde darauf achten, Menschen, Tieren, Pflanzen und unbelebter Umwelt mit Respekt und Achtsamkeit zu begegnen - zu Rosch HaSchana und das ganze Jahr. Von Vermeidung und Trennung des Mülls über Nachhaltigkeit in unserem Bauen bis zur Einhaltung von Netiquette und einem liebevollen Umgang miteinander gibt es unzählige Dinge, die jede und jeder und wir alle zusammen tun können. Lasst uns gegenseitig darin unterstützen und erinnern, ohne Vorwürfe zu formulieren und die entstehende Umwelt gemeinsam genießen. Wir feiern dies alles und mehr zu Rosch HaSchana und sind herzlich eingeladen es auch während des Jahres zu bedenken. Die Kultuskommission wünscht uns allen ein süßes neues Jahr mit Gesundheit, Wohlstand und Wirksamkeit!



FOR THE
WORLD



📷 Foto von [NOAA](#) auf [Unsplash](#)

THE BIRTHDAY PRESENT FOR THE WORLD

✎ Kultuskommission

Rosh HaShanah - the birthday of the world, which also marks the beginning of the teshuvah that culminates on Yom Kippur, takes place this year on October 3. Many layers of meaning intertwine on this high festival and over the years and centuries, as well as in different places around the world, we can use this birthday and its perpetual reappearance in many ways to visualize time and its power. Permanent change and eternal return weave themselves into a web that Rosh HaShanah can show us.

How wonderful it would be if we could honour, celebrate, cherish and appreciate the birthday child - the world and everything in it - not only on 3 October, but also every year on 1 Tishri, and constantly remind ourselves of our respect for creation. We have often proven in history that we lose sight of the value of creation and each and every one of us knows from our own experience that it is sometimes difficult to keep an eye on the environment.

It is said that we have been appointed by the Eternal One as stewards of the world for its protection and preservation. Although I occasionally doubt whether this is not more of a human fantasy of grandeur, the attitude that can arise from this is one that does credit to Rosh HaShanah. In addition to thriving and multiplying, we humans should do our utmost to care for and preserve the world as a creation. As we have become so many people, in many cases this means making sure that not everyone is doing the same thing. Because whenever thousands and millions of people opt for the same ways, methods or products, sooner or later we are putting a strain on our environment, the climate, other people, other species and creation as a whole. If we make an effort to treat the world with care and take care to maintain diversity in our actions, we will give creation the best birthday party.

And after Rosh HaShanah, the preparations for the next festival begin. So let's also take care in our community to treat people, animals, plants and the inanimate environment with respect and mindfulness - on Rosh HaShanah and all year round. From avoiding and separating waste, to sustainability in our construction, to observing netiquette and treating each other with love, there are countless things that everyone and all of us can do together. Let's support and remind each other in this, without reproach, and enjoy the resulting environment together. We celebrate all this and more on Rosh HaShanah and are warmly invited to reflect on it throughout the year. The Kultuskommission wishes us all a sweet new year with health, prosperity and self-efficacy.

*Die Zukunft hängt
davon ab, was du
heute tust.*

David Ben-Gurion



Eisenbahnstraße 1 · 01097 Dresden
 info@lvjg-sachsen.de · https://lvjg-sachsen.de
 Vorsitz: Rabbiner Moshe D. Barnett

News vom Landesverband



Das US-Konsulat in Leipzig: Die Landesrabbiner der liberalen- und der Marsorti-Bewegung, Weingarten und Jonas-Märtin

setzen sich im neuen Jüdischen Landesverband für die Förderung der Vielfalt ihrer Kultur, Tradition, Religion und Werte in Mitteldeutschland ein. Die Religionsfreiheit ist eine der Grundpfeiler der Demokratie, und wir sind all jenen dankbar, die dazu Beitrag, das jüdische Leben in Deutschland zu feiern.

Am 22.9.2024 haben wir zusammen mit vielen Engagierten aus dem Bundesgebiet am **Bundeskongress der Räte der Religionen** in Dresden teilgenommen!

Der LVJG hat in Kooperation mit der JKD begonnen, **Kindergottesdienste** parallel zu unseren Gebeten in der Synagoge Dresden-Neustadt zu veranstalten. Sie werden von Malky und Miri Weingarten gestaltet und sind für alle Kinder offen, die sich jung genug dafür füllen ;-)

The US Consulate in Leipzig: The state rabbis of the Liberal and Marsorti movements, Weingarten and Jonas-Märtin, are committed to promoting the diversity of their culture, tradition, religion and values in Central Germany in the new Jewish State Association. Religious freedom is one of the cornerstones of democracy, and we are grateful to all those who contribute to the celebration of Jewish life in Germany.



*On Sep 22 2024 we proudly took part in the **Federal Congress of the Councils of Religions** together with many committed people from all over Germany! This year it took place in Dresden and was supported by our friends from BIRD e.V.*



*In cooperation with the JKD, the LVJG has started to organize **children's services** parallel to our prayers in the synagogue in Dresden-Neustadt. They are organized by Malky and Miri*

Weingarten and are open to all children who feel young enough ;-)

save the date

Abkürzungen siehe letzte Seite

Di. 1 Okt 18h Seminar: Die Freiheit des Einzelnen endet dort, wo die Freiheit des Anderen beginnt [VHS, Annenstr. 10]

Mo. 7 Okt 17:30 Erinnern: 7.10.2023 Gedenken, Kerzenmarsch & Ausstellungseröffnung [JKD, DIG, AAS, Frauenkirche]

Mo. 7 Okt 19:30 Podiumsdiskussion: Sachsensofa I Alles in Ordnung? Das Sachsensofa zur inneren Sicherheit

Mi. 9 Okt 18:30 Vortrag: Victor Klemperer in Dresden [VHS, Hatikva, Pulsnitzer Str. 10]

Do. 10 Okt 18 Workshop: "Die Sprache bringt es an den Tag" - Texte v. V. Klemperer [CJ, VHS, Annenstr. 10]

Do. 10 Okt 19 Vortrag: Der Almanach zum 7. Oktober – Versuch einer Einordnung [AH, Salon, Leipzig]

Mi. 23 Okt 10 Vortrag: Das Judenlager Hellerau [Hat, SAD, Pulsnitzer Str. 10] Anmeldung bei SAD

Do. 24 Okt 19 Buchvorstellung: Auf den Spuren der Sefarden [CJ, VHS, Annenstr. 10]

So. 27 Okt 14 Führung: Der Alte Jüdische Friedhof - Geschichte und Besonderheiten [Hat, Pulsnitzer Str. 10]

Di. 29 Okt 19 Lesung & Gespräch: T. Kraus über das Buch seines Vaters „Gas, Gas, ...und dann Feuer“ [CJ, Brücke-Villa]

Di. 29 Okt 19:30 Film & Diskussion: Wo ist Gott? [EAM, Trinitatisplatz 1]

Mi. 30 Okt 9:30 Fachnetzwerktagung: Sport und Antisemitismus [ganztägig, AH, Leipzig]

Do. 7 Nov 16 Rundgang: „An jüdisches Leben erinnern“ [CJ, Start: Hasenberg 1]

Fr. 8 Nov 12 Gedenken: an der Stele [CJ, Stele am Brühlschen Garten, Dresden]

FAKTEN FÜR DEN HÄUFIGEN GEBRAUCH

FÜR DATEN-LIEBHABER

 Kai Lautenschläger

In den Diskussionen um die Anerkennung unserer Gemeinde durch staatliche Stellen und öffentlichen Einrichtungen werden viele Argumente bemüht. Eine ganze Reihe von diesen drehen sich um Formales und Juristisches. Das hört sich möglicherweise etwas trocken an, gehört aber zu den am besten zu klärenden Fragen. Dabei ist der Blick über den Dresdner und Sächsischen Tellerrand wie immer hilfreich und manchmal inspirierend. Diese Zusammenfassung ist bewusst wenig poetisch, sondern fokussiert auf die reinen Daten, um damit in den zukünftigen Gesprächen die Sachlichkeit zu fördern ohne die Leidenschaft als schädlich zu markieren. Sicher gibt es noch viele andere nachprüfbare Angaben, die der Chronistenpflicht gut täten - ich wünsche mir sehr, dass jede und jeder die Beiträge dazu macht, die möglich sind. Los geht's für die Datenliebhaber unter uns.

ORGANISATIONSFORM VON JÜDISCHEN GEMEINDEN

Zum Stichtag 23.9.2024 sind 30 der 103 der vom Zentralrat der Juden in Deutschland anerkannten jüdischen Gemeinden laut seiner Internetseite als eingetragene Vereine und 73 als Körperschaften öffentlichen Rechts organisiert. Die zweite große Dachorganisation, die Union Progressiver Juden (UPJ), zählt 22 Organisationen zu ihren Mitgliedern (Plus zwei assoziierte Mitglieder im Großherzogtum Luxemburg und in Wien). Davon sind 19 Gemeinden und von diesen sind 13 als eingetragene Vereine und eine als Körperschaft öffentlichen Rechts strukturiert. 13 dieser jüdischen Gemeinden (aus insgesamt 8 Bundesländern) sind vom Zentralrat nicht anerkannt. Ein weiterer bundesweiter Dachverband ist der Jüdischer Liberal-Egalitärer Verband (JLEV), der aus der UPJ ausgestiegen ist und sich unter dem Zentralrat zusammengeschlossen hat. Dieser listet zusätzliche fünf jüdische Gemeinden - davon 3 als eingetragener Verein organisiert - auf, die vom Zentralrat nicht anerkannt sind. Es existieren weitere jüdische Gemeinden, Gruppen und Landesverbände, die nicht oder noch nicht von diesen Dachorganisationen anerkannt sind. Über deren Zahl lässt sich derzeit nur spekulieren, was hier unterbleiben soll.

“*Zu wenig Reden schadet zuweilen, zu viel — immer.*

Jüdisches Sprichwort

ANZAHL DER JÜDISCHEN LANDESVERBÄNDE JE BUNDESLAND

Auf der Internetseite des Zentralrats der Juden in Deutschland sind für vier Bundesländer jeweils mehr als ein Jüdischer Landesverband verzeichnet. Baden-Württemberg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein verfügt über jeweils zwei Landesverbände, während in Nordrhein-Westfalen sogar drei Landesverbände anerkannt sind. Teilweise sind diese Landesverband regional in ihrer Zuständigkeit aufgeteilt, in anderen Fällen scheint eher eine unterschiedliche Ausrichtung vorzuliegen. Laut WDR als Quelle (<https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/nrw-staatsvertrag-juedische-landesverbaende-100.html>) gibt es in NRW einen weiteren Landesverband und mindestens drei weitere jüdische Gemeinden, die offenbar nicht oder noch nicht vom Zentralrat anerkannt sind.

DATENLAGE ZUR ANZAHL JÜDISCHER GEMEINDEN

Da historisch der Zentralrat der Juden in Deutschland sowohl in seinem Selbstverständnis als auch für die nicht-jüdische Umgebungsgesellschaft den Überblick über jüdisches Leben in Deutschland dokumentiert hat, besteht hier eine noch nicht geschlossene Lücke über diejenigen jüdischen Gemeinden, die nicht formal vom Zentralrat anerkannt sind. Eine erste Hilfe ist dabei die Union Progressiver Juden, die vor allem liberale jüdische Gemeinden vertritt. Diese unbefriedigende Datenlage bedeutet natürlich nicht, dass es keine weiteren Gemeinden und Landesverbände gibt, sondern nur, dass es derzeit schlecht möglich ist, deren genaue Zahl ausreichender Sicherheit zu bestimmen.

MIT WEM SCHLIESSEN BUNDESLÄNDER STAATSVERTRÄGE

Der Wissenschaftliche Dienst des Bundestags schreibt zum Sachstand 2023 zum Thema Staatsrechtliche Verträge des Bundes und der Länder mit jüdischen Religionsgemeinschaften in Deutschland

(<https://www.bundestag.de/resource/blob/944950/32cc1f3ef6322914d8ab684fd9e13752/WD-10-002-23-pdf.pdf>), das jedes Bundesland in diesem Bereich einen Staatsvertrag geschlossen hat. Zumindest in NRW wurden diese mit allen Landesverbänden gemeinsam unterzeichnet (siehe hierzu <https://www.land.nrw/pressemitteilung/engere-partnerschaft-mit-juedischen-landesverbaenden-nordrhein-westfalen>)

ANDERE BESONDERHEITEN

Die Tradition der Einheitsgemeinden ist bekannterweise bereits in vielen Städten überkommen, nachdem sie in der Nachkriegszeit sehr wichtig für den Wiederaufbau des jüdischen Lebens in Deutschland war. Aus dieser Tradition heraus ist es heute noch unüblich mehrere Gemeinden in einer Stadt zu haben, die als Körperschaft öffentlichen Rechts organisiert sind. Zum Beispiel in Hannover ist jedoch auch diese Hürde überschritten und es gibt derer zwei.

Einige Gemeinden sind trotz des Namens "Gemeinde" historisch als Betgruppen innerhalb bereits bestehender Gemeinden entstanden oder das teilweise auch heute noch.



FOR DATA LOVERS

Many arguments are frequently used in the discussions about the recognition of our community by state authorities and other public institutions. Many of these

revolve around formalities and legal issues. This may sound a little dry, but it is one of the issues that is best clarified. As always, it is helpful and sometimes inspiring to look beyond Dresden and Saxony. This summary is deliberately less poetic, focusing instead on the pure data in order to promote objectivity in future discussions without highlighting passion as harmful. There is certainly a lot more verifiable data that would belong to the chronicler's duty - I very much hope that everyone will contribute as much as they can. Here we go for the data lovers among us.



Kai Lautenschläger

DATA FOR FREQUENT USE

ORGANIZATIONAL FORM OF JEWISH COMMUNITIES

As of 23.9.2024, 30 of the 103 Jewish communities recognized by the Central Council of Jews in Germany are organized as registered associations and 73 as public corporations, according to its website. The second major umbrella organization, the Union of Progressive Jews (UPJ), has 22 organizations among its members (plus two associate members in the Grand Duchy of Luxembourg and in Vienna). Of these, 19 are communities and 13 of these are structured as registered associations and one as a public corporation. 13 of these Jewish communities (from a total of 8 federal states) are not recognized by the Central Council. Another nationwide umbrella organization is the Jewish Liberal-Egalitarian Association (JLEV), which has left the UPJ and merged with the Central Council. This lists an additional five Jewish communities - three of which are organized as registered associations - that are not recognized by the Central Council.

There are other Jewish communities, groups and regional associations that are not or not yet recognized by these umbrella organizations. It is only possible to speculate about their number at present, which is not the case here.

NUMBER OF JEWISH STATE ASSOCIATIONS PER FEDERAL STATE

The website of the Central Council of Jews in Germany lists more than one Jewish state association for each of four federal states. Baden-Württemberg, Lower Saxony and Schleswig-Holstein each have two state associations, while North Rhine-Westphalia even has three recognized state associations. Some of these state associations are regionally divided in their responsibilities, while in other cases there appears to be a different orientation. According to WDR as a source (<https://www1.wdr.de/nachrichten/landespolitik/nrw-staatsvertrag-juedische-landesverbaende-100.html>), there is another state association in NRW and at least three other Jewish communities that are apparently not or not yet recognized by the Central Council.

DATA ON THE NUMBER OF JEWISH COMMUNITIES

As the Central Council of Jews in Germany has historically documented the overview of Jewish life in Germany, both in its self-image and for the non-Jewish surrounding society, there is still a gap here regarding those Jewish communities that are not formally recognized by the Central Council. The Union of Progressive Jews, which mainly represents liberal Jewish communities, is a first aid in this respect. Of course, this unsatisfactory data situation does not mean that there are no other communities and state associations, but only that it is currently difficult to determine their exact number with sufficient certainty.

WITH WHOM DO FEDERAL STATES CONCLUDE STATE TREATIES?

The Scientific Service of the Bundestag writes on the state of affairs in 2023 on the subject of federal and state treaties with Jewish religious communities in Germany (<https://www.bundestag.de/resource/blob/944950/32cc1f3ef6322914d8ab684fd9e13752/WD-10-002-23-pdf.pdf>) that every federal state has concluded a state treaty in this area. At least in NRW, these were signed jointly with all state associations (see <https://www.land.nrw/pressemitteilung/engere-partnerschaft-mit-juedischen-landesverbaenden-nordrhein-westfalen>)

OTHER SPECIAL FEATURES

As is well known, the tradition of unified communities has already been handed down in many cities, having been very important for the reconstruction of Jewish life in Germany in the post-war period. As a result of this tradition, it is still unusual today to have several communities in one city that are organized as a public corporation. In Hanover, for example, this hurdle has been overcome and there are now two.

Despite the name "congregation", some congregations have historically emerged as prayer groups within existing congregations, and some still do today.

 Foto von [Ben White](#) auf [Unsplash](#)



ANSPRACHE VON LANDESRABBINER WEINGARTEN

 Landesrabbiner Akiva Weingarten

**ZUM FRIEDENSFEST DER KINDER
ABRAHAMS AM 1. OKTOBER 2024**

meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Freunde,

es ist mir eine Ehre, heute, am Vorabend von Rosch ha-Schana, dem jüdischen Jahresbeginn, bei dieser bedeutungsvollen Veranstaltung für Frieden, Verständigung und interreligiöse Einheit vor Ihnen zu stehen. Leider war das vergangene Jahr für das jüdische Volk weltweit von großem Schmerz und Leid geprägt. Seit dem 7. Oktober erleben Juden auf der ganzen Welt nicht nur die Tragödie im Nahen Osten, sondern auch eine Zunahme von Antisemitismus und Gewalt, die sich auf das empfindliche Gefüge des interreligiösen Dialogs hier und auf der ganzen Welt auswirkt.

Die Ereignisse des letzten Jahres haben Emotionen geweckt und zu Spannungen geführt, die manchmal zu Missverständnissen und Distanz geführt haben, selbst in Gemeinschaften, die seit langem stolz auf

Toleranz und Zusammenarbeit sind. Aber gerade in solch schwierigen Zeiten muss unser Engagement für Frieden und gegenseitigen Respekt am stärksten sein.

Heute versammeln wir uns als Kinder Abrahams – Juden, Christen und Muslime –, um unsere gemeinsamen Werte zu bekräftigen und die Vorstellung abzulehnen, dass Konflikte aus fernen Ländern uns hier trennen sollten. Unsere Stärke liegt in unserer Fähigkeit, über diese Spaltungen hinauszusehen und die Menschlichkeit zu erkennen, die uns alle verbindet. Wie Margot Friedländer, eine Holocaust-Überlebende, berühmterweise sagte:

„Es gibt kein christliches, kein moslemisches, kein jüdisches Blut.
Es ist alles menschliches Blut.
Wir sind alle gleich.
Ich glaube, dass in jedem Menschen irgendetwas Gutes ist.
Nehmt das Gute raus und vergesst das Schlechte!
Es ist so einfach, Mensch zu sein.“

Ihre Worte erinnern uns daran, dass wir alle, unabhängig von unserem Glauben oder unserer Herkunft, eine gemeinsame Menschlichkeit teilen. Blut wird nicht durch Religion definiert. Es ist menschliches Blut. Es gibt kein „wir“ und ein „die anderen“ – nur das gemeinsame „wir“.

Mit dem Beginn des jüdischen Neujahrs, Rosch ha-Schana, morgen Abend, ist es Zeit für Selbstreflexion und Erneuerung. Wir blicken auf das vergangene Jahr zurück und fragen uns: Wie können wir im kommenden Jahr besser werden? Wie können wir die Bänder, die uns verbinden, stärken und die Wunden heilen, die uns trennen?

Dieser Tag ist ein Beweis für die Möglichkeit des Friedens. Er ist ein Beweis dafür, dass wir trotz der Herausforderungen, vor denen wir stehen, mit offenen Herzen und der Bereitschaft zuzuhören zusammenkommen können. Wir können diskutieren, uns austauschen und sogar anderer Meinung sein, aber dennoch eine Grundlage des gegenseitigen Respekts und Verständnisses bewahren.

*Man kann nicht alle Menschen
lieben, aber respektieren. Seid
menschlich, respektiert jeden, ganz
egal, welche Religion er hat, welche
Hautfarbe er hat.*

Margot Friedländer

Lassen Sie uns heute hier in Dresden gemeinsam versprechen, die Konflikte des Nahen Ostens im Nahen Osten zu belassen. Lassen Sie uns dafür sorgen, dass sie nicht auf unsere Gemeinden und unsere Häuser übergreifen. Wir haben die einzigartige Aufgabe und Verantwortung, der Welt zu zeigen, dass friedliche Koexistenz nicht nur ein Traum ist, sondern eine Realität, die wir gemeinsam aufbauen, genau hier.

Möge diese Versammlung uns dazu inspirieren, Brücken der Freundschaft und des Vertrauens zu bauen. Möge sie uns daran erinnern, dass unsere gemeinsamen Werte Mitgefühl, Gerechtigkeit und Frieden weitaus stärker sind als die Kräfte, die uns zu spalten suchen.

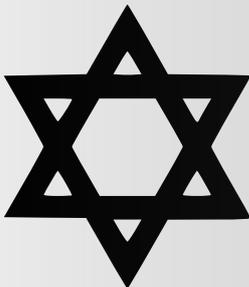
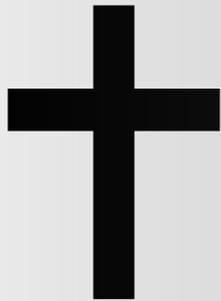
Lassen Sie uns gemeinsam dafür sorgen, dass Dresden ein Ort bleibt, an dem Juden, Christen, Muslime und Menschen aller Glaubensrichtungen und Hintergründe in Harmonie, Respekt und Frieden zusammenleben.

Vielen Dank und Shana Tova - möge es ein gutes und süßes Jahr für uns alle sein.

ADDRESS BY RABBI WEINGARTEN

ON THE PEACE FESTIVAL OF THE CHILDREN OF ABRAHAM ON OCTOBER 1, 2024

 State Rabbi Akiva Weingarten



My very honourable Ladies and Gentlemen, dear friends,

It is an honor to stand before you today, on the eve before Rosh Hashana, the Jewish new year, at this meaningful event celebrating peace, understanding, and interfaith unity. Unfortunately, the past year has been marked by immense pain and sorrow for the Jewish people worldwide. Since the 7th of October, Jews around the globe have experienced not only the tragedy unfolding in the Middle East but also a rise of anti-semitism and animosity that has impacted the delicate fabric of interreligious dialogue, both here and abroad.

The events of last year have stirred emotions and created tension, which has sometimes led to misunderstanding and distance, even in communities that have long prided themselves on tolerance and cooperation. But it is exactly in such difficult times that our commitment to peace and mutual respect must shine the brightest. Today, we gather as children of Abraham—Jews, Christians, and Muslims—to reaffirm our shared values and to reject the notion that conflicts from distant lands should divide us here. Our strength lies in our ability to see beyond these divisions and to recognize the humanity that connects us all. As Margot Friedländer, a Holocaust survivor, famously said:

*“There is no Christian blood, Muslim blood, Jewish blood.
It's all human blood.
We're all the same.
I believe there is something good in everyone.
Take out the good and forget the bad!
It is that easy to be human.”*

Her words remind us that, regardless of our faith or background, we all share a common humanity. Blood is not defined by religion. It is human blood. There is no “us” and “them” –only the shared “we.”

As we enter the Jewish New Year, Rosh Hashana tomorrow evening, it is a time for self-reflection and renewal. We look back on the past year and ask ourselves: How can we be better in the year to come? How can we strengthen the bonds that connect us and heal the wounds that divide us?

This day is a testament to the possibility of peace. It is proof that despite the challenges we face, we can still come together with open hearts and a willingness to listen. We can discuss, share, and even disagree, but still maintain a foundation of mutual respect and understanding.

Let us make a collective vow today, here in Dresden, to leave the conflicts of the Middle East in the Middle East. Let us work to ensure that they do not spill over into our communities and homes. We have a unique opportunity and responsibility to show the world that peaceful coexistence is not just a dream but a reality we are building together, right here.

May this gathering inspire us to build bridges of friendship and trust. Let it be a reminder that our shared values of compassion, justice, and peace are far stronger than the forces that seek to divide us.

Together, may we ensure that Dresden remains a place where Jews, Christians, Muslims, and people of all faiths and backgrounds live together in harmony, respect, and peace.

Thank you, and Shana Tova—may it be a good and sweet year for us all.

Gedenken am 7. Oktober



AMADEU ANTONIO STIFTUNG
LVJG Sachsen

Nimm an einer ehrlichen Versammlung teil, um derjenigen zu gedenken, die ihr Leben verloren haben, und Solidarität mit denen zu zeigen, die noch in Gaza in Gefangenschaft sind. Gemeinsam werden wir Kerzen anzünden, Gebete sprechen und unsere unerschütterliche Unterstützung für ihre Familien und Angehörigen zum Ausdruck bringen.

17:30h Hundgebung a. d. Frauenkirche
18h Herzenmarsch zur Kultusgemeinde
19h Ausstellungseröffnung

Mehr Infos unter <https://kurzlinks.de/adom>

Rosh HaSchana 5785



Feier mit uns gemeinsam Rosh HaSchana - das jüdische Neujahr 5775. Wir freuen uns auch auf Simanim, das uns ähnlich wie der Seder bei Pessach die Bedeutung von Rosh HaSchana näher bringt.

Einladung

Mi, 2 Okt 19h Erew Rosh HaSchana (mit Se'uda)
Do, 3 Okt 10:30h Schacharit Rosh HaSchana

Mehr Infos unter <https://kurzlinks.de/sj5v> und <https://kurzlinks.de/u0hc>

Einladung in die Sukka



Feiere mit uns Sukkot! Wir beginnen das Laubhüttenfest in der festlich geschmückten Sukka. Tolle Gespräche, gutes Essen und Gebete am Erew und in Schacharit! Alle sind herzlich willkommen.

Mi, 16 Okt 19h Sukka-Sitzen am Erew Sukkot
Do, 17 Okt 10:30h Morgengebet für Sukkot

Mehr Infos unter <https://kurzlinks.de/dz7> und <https://kurzlinks.de/rpe3>

Jom Hippiur 5785



Wir laden dich ein, Jom Hippiur mit uns zu feiern. Lass alte Gelübde los und stimme dich auf einen Tag der Veröhnung ein. Eine wunderbare Chance, neu anzufangen und spirituelle Ruhe zu finden.

Fr, 11 Okt 19h Kol nidre
Sa, 12 Okt 17:30h Ne'ila Jom Hippiur

Mehr Infos unter <https://kurzlinks.de/vy4z> und <https://kurzlinks.de/j899>

IN EIGENER SACHE | INTERNA

The JEWLETTER is always looking for contributors. Designing, compiling, distributing, writing, translating... We are looking forward to new ideas, you impulses or suggestions for improvement. Contact us at @ jewsletter@jk-dresden.de.

Der JEWLETTER ist immer auf der Suche nach Mitwirkenden. Entwerfen, zusammenstellen, verteilen, schreiben, übersetzen... Wir freuen uns über neue Ideen, Deine Impulse oder Verbesserungsvorschläge. Melde Dich bei @ jewsletter@jk-dresden.de.

HINWEISE

- Fotos teilweise unsplash.com
- Icons icons8.de
- PDF mit canva.com
- Übersetzung teils mit deepl.com
- Zeiten mit hebc.al.com
- Karten mit Google MyMaps

- Landespräventionsrat Sachsen
- Stiftung Zusammen Wachsen
- Landeshauptstadt Dresden
- Migwan Basel
- Migwan Basel

KOOPERATIONEN

Die Jüdische Kultusgemeinde Dresden ist Mitglied bei, Kooperationspartner von und/oder assoziiert mit

- Gefilte Fest Dresden e.V.
- ehrensache.jetzt - Ehrenamt verbindet Sachsen
- Verein Neuer Hafen e.V. - Chancen für Chancenlose
- Bündnis gegen Antisemitismus in Dresden & Ostsachsen
- Studentenrat der TU Dresden
- Bürgerstiftung Dresden
- Volkshochschule Dresden
- Jüdische Gedenkwoche Görlitz/Zgorzelec
- Beth Etz Chaim e.V. Leipzig
- Herz statt Hetze e.V.
- ccd foundation
- ccd foundation
- Besht Yeshiva Dresden gGmbH
- Besht Berlin
- Hatikva e.V.
- RAA Sachsen
- LHP Dresden
- House of Resources Dresden+
- Hanse 3 e.V.
- Hanse 3 e.V.

DONATE → IBAN DE51 100 100 10 80 73 111 37 ← SPENDEN

IMPRESSUM

Jüdische Kultusgemeinde Dresden e.V.

- Eisenbahnstr. 1, 01097 Dresden
- jewsletter@jk-dresden.de
- juedische-gemeinde-dresden.de
- Vorstand: M. Barnett, A. Gosfield, D. Lamberger
- V.i.S.d.P: Dr. K. Lautenschläger
- Halachische Aufsicht: Rabbi A. Weingarten

- JEWLETTER abonnieren
- Spenden
- JKD-Mitglied werden
- /juedische_gemeinde_dresden
- /judischedresden
- /JudischeKultusgemeindeDresden

ABKÜRZUNGEN

- ⊙ AAS · Amadeu Antonio Stiftung
- ⊙ AH · Ariowitsch Haus Leipzig
- ⊙ AZC · Alternatives Zentrum Conni
- ⊙ BEC · Beit Etz Chaim Leipzig
- ⊙ BGS · Bildungsgut Schmochtitz
- ⊙ BKRR · Bundeskongress der Räte der Religionen
- ⊙ BYD · Besht Yeshiva Dresden
- ⊙ CE · Coexist Dresden
- ⊙ CJ · Ges. für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit
- ⊙ CS · Cellex-Stiftung
- ⊙ DIG · Deutsch-Israelische Gesellschaft
- ⊙ EAS · Evangelische Akademie Sachsen
- ⊙ FDS · Freundeskreis DD Synagoge
- ⊙ FIT · Faith in tune
- ⊙ FLS · Förderverein Lingerschloss
- ⊙ Hat · Hatikva
- ⊙ HsH · Herz statt Hetze Dresden
- ⊙ IKT · Interkulturelle Tage Dresden
- ⊙ JKD · Jüdische Kultusgemeinde DD
- ⊙ JüWo · Jüdische Woche Dresden
- ⊙ KAS · Konrad-Adenauer-Stiftung
- ⊙ KGS · Kulturforum Görlitzer Synagoge
- ⊙ Lim · LimNud e.V.
- ⊙ MSD · Museen der Stadt Dresden
- ⊙ NCW · Neochassidische Woche DD
- ⊙ ÖIZ · Ökumenisches Informationszentr. e.V.
- ⊙ PKO · Programm kino Ost
- ⊙ RHD · Stadt/Rathaus Dresden
- ⊙ RWS · Richard-Wagner-Stätten Graupa
- ⊙ SAD · Seniorenakademie Dresden
- ⊙ SG · Synagoge Görlitz
- ⊙ SKD · Staatliche Kunstsammlungen DD
- ⊙ SLPB · Sächs. Landeszentrale für politische Bildung
- ⊙ SPR · St. Pauli Ruine
- ⊙ SSD · Staatsschauspiel Dresden
- ⊙ ST · Societaetstheater
- ⊙ STK · Stadttheater Kamenz
- ⊙ VHS · Volkshochschule Dresden
- ⊙ WW · Herbert-Wehner-Werk

KONTAKTE IN DIE GEMEINDE

- ↳ Vorstand: vorstand@jk-dresden.de
- ↳ Landesrabbiner: rabbi@jk-dresden.de
- ↳ Sekretariat & allgemeine Anfragen: info@jk-dresden.de
- ↳ Beirat: beirat@jk-dresden.de
- ↳ Kulturkommission: kultur@jk-dresden.de
- ↳ Kultuskommission: kultus@jk-dresden.de
- ↳ Baukommission: bau@jk-dresden.de
- ↳ Buchhaltung/Finanzen: buchhaltung@jk-dresden.de
- ↳ JEW SLETTER-Redaktion: jewsletter@jk-dresden.de

EINREICHUNGEN

Alle Interessierten können Texte, Bilder und anderes zur Veröffentlichung einreichen. Bitte haltet Euch dabei an folgende Vorgaben, damit es für die Redaktion einfacher ist:

- **Format:** Alles geht, aber bevorzugt wird: Einfache Worddatei (einfacher Text, Word, OpenOffice etc.) ohne Bilder und Formatierung in der Datei. Also: .txt, .doc, .odf, .rtf und ähnliche.

- **Bilder/Grafiken:** bitte als gesonderte Dateien hinzufügen. Wenn möglich 300 dpi, größeres Maß (Höhe oder Breite) 800 Pixel, .png .jpg oder .jpeg
- **Inhalt:** Texte bitte in deutscher oder englischer Sprache mit einem Titelvorschlag einreichen. Folgende Umfangangaben sollen als Orientierung (und Maximum) gelten:
 - 500 -750 Worte oder
 - 3200 - 4800 Anschläge/Zeichen oder
 - 1-3 DIN-A-4 Seiten (bei Schrifttyp Arial, Schriftgröße 12, Ränder 20mm, einfachem Zeilenabstand)

Bei Abweichungen davon bitte einfach vorher (!) anfragen.

